

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Iphigenie auf Tauris**

**Gluck, Christoph Willibald**

**Berlin W., [ca. 1919]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82978)



## ERSTER AUFZUG.

(Der Hain der Diana, links im Vordergrund der Opferaltar, rechts im Hintergrunde der Göttin Tempel, im übrigen Hintergrunde das Meer. Tagesanbruch. Gewitter und Sturm.)

### ERSTE SZENE.

(Iphigenie und die Priesterinnen kommen eilig und erschreckt aus dem Tempel.)

#### IPHIGENIE.

Ihr Götter,  
Seid uns Armen gnädig!  
Wendet ab den rächenden Blitz,  
Zerschmettert der Schuldigen Häupter,  
Doch uns Reine gütig verschont,  
Die Unschuld wohnt in uns!

#### CHOR DER PRIESTERINNEN.

Ihr Götter,  
Seid uns Armen gnädig!  
Wendet ab den rächenden Blitz,  
Zerschmettert der Schuldigen Häupter,  
Doch uns Reine gütig verschont,  
Die Unschuld wohnt in uns!

Wenn der Strand, den Barbaren bewohnen,  
Der Herd Eures flammenden Zorns,  
O so laßt uns erfleh'n Eure Gnade:  
Führt endlich uns Schwache hinweg  
Zu freundlich mildem Asyl! —

Dieser Sturm wird auf's neue entzünden  
Unsres Königs angstvollen Grimm;  
Ach, Euer Toben wird neu erwecken  
Des Volkes Schrei nach blutigem Opfer,  
Von dem noch rein die Hand mir blieb. —

(Der Sturm läßt nach und hört allmählich auf.)

IPHIGENIE.

O seht, die Götter sind uns hold,  
Sie hörten der Reinen Gebet. —  
Die Ruhe kehrt zurück, doch —  
In meiner Brust — weh' mir! —  
Noch immer tobt der Sturm.

ERSTE PRIESTERIN.

Iphigenie, sprich!  
Was bewegt dich so sehr?

ZWEITE PRIESTERIN.

Erhabene Iphigenie!  
Dein war stets unser Herz.  
Fern der teuern Heimat,  
Verschlagen, so wie du,  
An diesen rauhen Strand,  
Haben wir denn nicht immer  
Geteilet dein Los?

IPHIGENIE.

Diese Nacht sah' ich wieder  
Meiner Ahnen Palast,  
Ich fühlt' im Traume  
Des Vaters heißen Kuß;  
Ich vergaß in des Vaters Arm,  
Was er einst mir getan,  
Wie fünfzehn Jahre ich gelitten.

Die Erde erbebet unter mir,  
Die Sonne flieht erzürnt  
Aus dem Hause der Sünde,



Tod mein Vater,  
Orest mir geraubt,  
Die letzte Hoffnung  
Schwand dahin.

CHOR.

O welche Nacht!  
Schrecken und Grauen  
Faßt uns an.  
Furchtbar Traumgesicht!

Birgt es Wahrheit,  
Was sie verkündet,  
Dann sank der Rettung  
Letzte Hoffnung hin,  
Orest ward uns geraubt!

### ZWEITE SZENE.

CHOR DER SCYTHEN

(hinter der Szene).

Besänftigt ist der Götter Zorn,  
Sie führen gnädig uns die Opfer zu;  
Der Verbrechen gerechten Rächern  
Bringet dar dieser Fremden Blut.

(Thoas tritt auf.)

IPHIGENIE.

O, was hör' ich!

THOAS.

Vernimm, Iphigenie,  
Wie uns gnädig die Götter,  
Sie selbst senden uns die Opfer,  
Die ihren Zorn versöhnen.

Ein griechisch Schiff  
Warf der Sturm an das Land,  
Hörst du nicht den Gesang?

Triumph kündet er laut.  
Nach heißem Kampf sind die Griechen entflo'h'n,  
Doch die Führer sind in unserer Macht.  
Sie seien die Opfer,  
Sie sterben von deiner Hand.

CHOR DER SCYTHEN

(hinter der Szene).

Besänftigt ist der Götter Zorn,  
Sie führen gnädig uns die Opfer zu.  
Der Verbrechen gerechten Rächern  
Bringet dar dieser Fremden Blut!  
Auf, schleppt sie zum Altar hin,  
Dort harret ihrer der Opfertod.

IPHIGENIE.

Nie, König, wird meine Hand  
Ein Menschenopfer vollzieh'n,  
Nicht will die Göttin Blut  
Von Barbaren ihr dargebracht.

THOAS

(schreitet langsam und drohend auf Iphigenie zu).

Der Götter Wille kennst du schlecht, —  
— Unheil nur schafft uns dein Wahn —  
Vernimm durch mich der Erzürnten Stimme.

ARIE.

Im banger Schreckensnacht  
Erschienen mir die Götter,  
Drohen grausigen Tod,  
Künden qualvolles Ende.  
Vor mir öffnet sich weit  
Ein finster gähnend Grab,  
Des Orkus gräßliche Schlünde.  
Wütend stürmt auf mich ein  
Der Rachegeister Chor,  
Wilde Gewalt

Reißt mich hinab,  
Wahnsinn und rasende Verzweiflung  
Hetzt mich erbarmungslos zu Tod.  
Plötzlich tönt durch die Nacht  
Düster dröhnend der Ruf:  
„Zitt're vor dem Zorn der beleidigten Götter!“  
Zu sühnen alle Schuld  
Hab' bebend ich gelobt.  
Gräßlich trifft mich der Götter Wut,  
Wenn der Opfer eines nur entrinnt,  
Rächend wird ihr Blitz mich zerschmettern!  
Eh' noch dunkelt herab die Nacht,  
Sei der Zorn der Götter versöhnet,  
Heut' noch sei das Opfer vollbracht.

(Iphigenie wendet sich mit einer Bewegung des Abscheus ab und bleibt während der nächstfolgenden Vorgänge, die sie nicht beachtet, schmerzversunken beiseite, links im Vordergrunde stehen.)

### DRITTE SZENE.

(Die Scythen schleppen mit wilden Gebärden Orest und Pylades herein, die ganze Szene spielt sich in der Mitte des Hintergrundes ab, Orest und Pylades, immer von den Scythen umringt, können Iphigenie nicht sehen.)

### DIE SCYTHEN.

Blut sühnt alle Schuld,  
Blut kühlt Rachebluten,  
Götter wollen nur Blut.  
Blut stillt ihre Wut.  
Die Götter führten selbst  
Her zu uns diese Opfer,  
Reißt sie zum Festaltar,  
Dort ströme aus ihr Blut.  
Bald wird der heilige Stahl  
Dringen ins Herz der Opfer.  
Blut sühnt alle Schuld,  
Weckt neu der Göttin Huld.

Singt Jubellieder unserer Göttin:  
Diana, sei uns gnädig und hold,  
Preis dir und Dank.

(Wilder Tanz der Scythen um Orest und Pylades.)

THOAS

(zu Iphigenie).

Ich eile fort,  
Durch meine Nähe  
Das Opfer nicht zu stören,  
Das noch heute wird vollbracht.

(Zu den Scythen.)

Wachen, führt die Fremdlinge hinweg,  
Im heil'gen Tempel harren sie des Todes.

(Ab.)

OREST

(zu Pylades).

O teurer Freund,  
Durch mich nur leidest du den Tod.

(Chor wiederholt den Chor vom Anfang dieser Szene während dessen Orest und Pylades von den Scythen in den Tempel geführt werden. Die Priesterinnen gehen nach links ab auf einen Wink Iphigeniens.)

#### VIERTE SZENE.

(Als die Bühne leer ist, sinkt Iphigenie auf die Knie.)

ARIE.

IPHIGENIE.

O du, die mich in Aulis schützte,  
Die gnädig einst erhielt mein Leben,  
Diana, zu dir flehe ich:  
Nimm zurück dein unheilvoll Geschenk,  
Laß' sinken mich ins Grab.

Gib wieder mir den Vater,  
Vereinige mich dem Bruder  
In finst'rer Nacht des Todes!  
Weh' mir!  
Tod mein einziges Glück!

Erlaß' mir die letzte, schwerste Prüfung!  
Daß ich morde ein blühendes Leben —  
— Diana! —  
Das kann dein Wille nicht sein.

O du, die mich in Aulis schützte,  
Die gnädig einst erhielt mein Leben,  
Diana, zu dir flehe ich:  
Nimm zurück dein unheilvoll Geschenk,  
Laß sinken mich in's Grab.

(Ende des ersten Aktes.)

---